

XX. Schweizer. Bildungskurs für Knabenhandarbeit in St. Gallen vom 24. Juli bis 19. August 1905

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 36

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

meiden, ohne daß er sich eine Zwangsjacke anlegt, welche ihn hindert, die Aufgaben den jeweiligen Fähigkeiten der Schüler und den häuslichen Verhältnissen anzupassen. Immer mehr wird dann der Lehrer die Hausaufgaben als eine Unterstützung und Förderung des Schulunterrichtes schätzen lernen, die Schüler werden mit Freuden an die sorgfältig abgewogene Arbeit herantreten, und die Klagen der Eltern über die vielen Aufgaben ihrer Kinder werden verstummen.

Es wird auch hier das Wort Schillers sich bewahrheiten: „Segen ist der Mühe Preis.“

XX. Schweizer. Bildungskurs für Knabenhandarbeit in St. Gallen vom 24. Juli bis 19. August 1905.

Nachdem letztes Jahr in Biel der XIX. Kurs für Knabenhandarbeit angeordnet wurde, war dieses Jahr St. Gallen der auserwählte Ort zum XX. Schon gleich bei der Eröffnung im „Schiffsaal“ fiel mir auf, an den drei langen, vollbesetzten Tischen so wenig bekannte Gesichter zu entdecken; ich meine damit — St. Gallen. Zu der gesamten 81köpfigen Teilnehmerzahl stellten die Kantone Zürich und Neuenburg die meisten Vertreter. Als Fachlehrer der einzelnen Abteilungen, unter Direktion des Hrn. W. Klarer in St. Gallen, funktionierten die Herren:

J. Mühlestein, St. Gallen, für Kartonnage (deutsche Abteilung) mit 21 Beteiligten.

R. Steiner, Chaux-de-Fonds, für Kartonnage (französische Abteilung) mit 18 Beteiligten.

F. Colin, Biel, für Hobelbantarbeiten bei 16 Beteiligten.

H. Pfenniger, Zürich, für Schnitzen bei 15 Beteiligten, und endlich

F. Bänninger, Zürich, für Modellieren bei 11 Beteiligten.

Es waren diese vier Wochen eine Zeit ernster, ja sogar sehr anstrengender Arbeit sowohl für die Lehrenden als Lernenden, und arg getäuscht sahen sich diejenigen, welche die Hoffnung hegten, während dieser heißen Sommerwochen eine angenehme Erleichterung für Geist und Körper zu finden und von den Strapazen des anstrengenden Schullebens auszuruhen und sich zu erholen. Da hatte man nicht selten Gelegenheit, im sonst kühlen Kellerraum zu schwitzen wie beim „Heuen“. „Wie die Arbeit, so der Lohn.“ Dieses Wort bewährte sich denn auch am Ende der Kurstage vollauf. Nicht gering war die Ueber-
raschung, als Freitag-Vormittag alle gefertigten Gegenstände in des müden „Schöpfers“ Hand übergeben wurden zum Transport in den gemeinsamen Ausstellungsraum. „War es möglich, in dieser kurzen Zeit so viele nette Dinge zu konstruieren“, mußte sich in diesem Augenblicke unwillkürlich jeder fragen. Und was wurde denn geschnitzt und gehohelt, geleimt und gemodelt? Ich muß wohl die vielen hübschen Sachen nicht aufzählen.

Lauter Dinge werden da gebildet, die für Schule und Familie einen mehr oder weniger größern praktischen Wert besitzen und die den Bildner so oft mit nicht geringer Freude erfüllen, wenn er sie sieht in seiner Wohnung oder zum Gebrauche in der Schule aus dem Kasten hervorholt. Die Gewißheit,

solche nette Sachen selbst geschaffen zu haben, erhöht das Gefühl der Befriedigung und verleiht Antrieb und Lust zu neuer Arbeit und Vervollkommnung in der betreffenden Disziplin.

In höherem Maßstabe noch als bei uns Lehrern wird die Freude über das mit eigener Hand erstellte Objekt im kindlichen Gemüte unserer Schüler zum Ausdruck gelangen, wenn es in einem Handfertigkeitsturse hiezu auf solider, planmäßiger Basis eingeführt worden ist. Der erzieherische Moment ist in dieser Hinsicht untrügerisch bedeutsamer, als man es, oberflächlich betrachtet, schätzen möchte. Es steht wohl sicher, daß viele „Jungens“ im Kreise der Familie solcher Beschäftigung mit einem wahren Feuereifer obliegen, während sonst Müßiggang und Langweile mit ihren verderblichen Folgen über sie herfallen. Als weitere Früchte dieser so gelegten Wohlfahrtskeime werden naturgemäß erwachsen ein häuslicher Sinn und eine rationelle Pflege der Sparsamkeit. Durch Mannigfaltigkeit in Maß und Form wird auch der Formensinn sich zu vervollkommenen Gelegenheiten finden.

Schließlich sei an dieser Stelle auch gedacht der vielen frohen Stunden, die die Kursleitung den Teilnehmern außerhalb der ernstesten Zeit der Anstrengung zu verschaffen sich bemühte, um denselben den Aufenthalt in der schönen Gallusstadt möglichst angenehm und interessant zu gestalten.

Den offiziellen Schluß dieses Kurses bildete das Freitag Abend im großen „Schützengartensaale“ abgehaltene Bankett unter dem Vorhabe des Chefs des St. Gallischen Volkswirtschafts-Departements, Herrn Regierungsrat Heinrich Scherrer. Jene zum mindesten verdächtige, nichts weniger als „noble“ Bemerkung von Seite des Städtischen Gemeinde-Ammanns über die Abwesenheit der Ehrw. Schwestern Ewalda, Damafina, Tolentina und Praxedis sowie der Fräulein Josephina und Marie hätten wir freilich gerne vermifft und dies um so mehr, weil sich letztere 1) gemäß ihrer Ordensregeln an solchen Festlichkeiten fernzuhalten haben; 2) vorangehend beim Kurslehrer in recht höflicher Weise entschuldigend und Abschied genommen haben. Schreiber dies hats zufällig persönlich gesehen und gehört; 3) in dritter Linie ist eine solche ungerechte Verdächtigung und Zumutung doppelt schwer anzurechnen, als sie eben ungeheuer im Angesichte so vieler gebildeter Männer aus allen Gauen unseres Schweizerlandes geäußert wurde. Ein andersmal sich also vorerst gehörig informieren lassen und dann erst noch das Sprüchlein beherzigen: „Reden ist Silber, — Schweigen ist Gold.“ Das ein wohlgemeinter Rat an jenen vornehmen Herrn. Es können auch an einer Versammlung im „Schützengarten“ Männer sitzen, die nicht wollen, daß man wehrlosen Schwestern einen ungerechtfertigten „Dieb“ versezt in deren Abwesenheit.

❁ Pädagogische Mitteilungen. ❁

1. **Solothurn.** Der 13. Jahresbericht des Vereines St. Joseph-Anstalt in Däniken mit Filialen St. Lorenz in Rickenbach, Marienhaus in Nunningen, St. Martin in Olten, St. Anna in Balsthal und St. Moriz in Dornach liegt vor, das Komitee besteht aus 9 Priestern und 6 Laien. Die Anstalt bezweckt die „gewissenhafte Erziehung der ihr anvertrauten Kinder in der Zucht und Lehre des Herrn“. Die Kinder besuchen die Schule der Anstalt oder des Dorfes. Nebstdem werden sie, je nach Kräften und Fähigkeiten, auch zur Handarbeit in Haus, Feld und Garten, zur Mithilfe in der Pflege und Ueberwachung ihrer jüngeren Genossen angehalten.